

und Diplomaten, sondern auch des Canonisten. Letzterer kann aus den über die Entwicklung der Kanzleiregeln besonders unter Gregor XI., Clemens VII. und Benedict XIII. beigebrachten Notizen, welche durchweg den Eindruck voller Sicherheit gewähren, viel lernen, er gewinnt durch die Ausgabe selbst die durch keine Schilderung zu erzielende Einsicht von der Art und Weise, wie durch spätere Erlässe der Päpste die Zahl der Kanzleiregeln nicht selten weit über das gewöhnliche Maß vermehrt wurde. So werden von Clemens VII. 142, von Benedict XIII. 174, von Martin V. gar 210 Kanzleiregeln, von Eugen IV. und Nikolaus V. je 111 abgedruckt.

Wenn es mir erlaubt ist, einen Wunsch auszusprechen, so ist es nur der von meinem Standpunkt aus begreifliche, daß der geehrte Herausgeber sich der für ihn nicht zu großen Mühe unterzogen hätte, eine Art Concordanz der Regeln unter Zugrundelegung der heute typischen Form und Reihenfolge der Regeln in seinem Buche anzufügen. Im übrigen begrüße ich dankbar das Gebotene. Ein ausführliches Namenregister wird vorzüglich dem Historiker, ein Sachregister auch dem Canonisten gute Dienste im Gebrauche der Ausgabe leisten. Noch bemerke ich, daß die Arbeit durch Verleihung eines österreichischen römischen Stipendiums gefördert wurde und von der Wagner'schen Universitäts-Buchdruckerei in bekannter solider Weise ausgestattet wurde.

Graz. Universitäts-Professor Dr. Rudolf Ritter v. Scherer.

7) Beiträge zu der Geschichte des großen Schismas.

Von Dr. theol. F. J. Scheuffgen, Dompropst. Freiburg, Herder 1889.
8°, 132 S. M. 2. — = fl. 1.20.

Da das große abendländische Schisma durch 40 Jahre die Kirche Christi verwüstete und noch immer das Dunkel nicht vollständig aufgehellt ist, das über die Vorgänge bei und nach der Wahl Urbans VI. und über die wiederholten fruchtlosen Einigungsversuche sich ausbreitet, so muß jede Arbeit dankbar begrüßt werden, die zur Klärung dieser verhängnisvollen Zeit etwas beiträgt. Deshalb haben wir mit Interesse die „Beiträge zur Geschichte des großen Schismas,“ welche Dompropst Dr. Scheuffgen von Trier in der vorliegenden Abhandlung liefert, in die Hand genommen und zu unserer Genugthuung gefunden, daß darin unter Heranziehung von Tractaten berühmter Zeitgenossen eine Reihe von ungelösten Fragen untersucht und glücklich beantwortet werden.

Das Buch zerfällt in sechs Capitel und einen Anhang, und bespricht der Reihe nach die Entstehung des Schismas (1. Capitel), die Rechtmäßigkeit der Wahl Urbans VI. (2. Capitel), und die Unionstractate des Heinrich von Langenstein, Konrad von Gelnhausen, Matthäus von Cracovia und Franz von Zabarella (3.—6. Capitel). Das Hauptgewicht der Schrift liegt in der Untersuchung dieser Tractate, besonders der Abhandlung Zabarellas: „De schismate sui temporis.“ welche eigentlich aus drei Tractaten besteht, wie der Verfasser zum erstenmale evident nachweist, und zwischen den Jahren 1398—1408 zur Urgierung eines allgemeinen Concils geschrieben wurde. Sowohl Zabarella als Heinrich von Langenstein und Konrad von Gelnhausen, wie die meisten Zeitgenossen, sahen in der Berufung eines Concils den einzigen Ausweg aus den Wirrsalen der Zeit.

Wenn man auch nicht mit allen Aufstellungen Scheuffgens unbedingt einverstanden ist und die Lösung der Hauptfragen überhaupt erst mit Zuhilfenahme des vaticanischen Archives erfolgen kann, was in nächster Aus-

sicht steht, so wird der vorliegenden Schrift stets ein bleibender Wert innewohnen, da sie neben scharfsinnigen chronologischen Erörterungen eine Reihe von historischen Berichtigungen in Detailfragen bringt und die bisher unedierte „Epistola pacis“ des Heinrich von Langenstein aus der Collectio Amponiana in Erfurt zum erstenmale (auszüglich) publiciert.

Graz.

Universitäts-Professor Dr. Leopold Schuster.

- 8) **Acta et decreta sacrorum conciliorum recentiorum.** Collectio Lacensis. Auctoribus presbyteris S. J. e domo B. V. M. im. ad Lacum. Tomus VII. Concilium Vaticanum. Friburgi sumptibus Herder 1890. M. 26. — = fl. 15.60.

Von der Concilienammlung der Jesuiten aus Maria Laach liegt nun der siebente Band vor, den wir hiemit zur Anzeige bringen. Er umfaßt die Actenstücke und Decrete des Vaticanums, ist also ein Werk von höchster Wichtigkeit und allseitigem Interesse.

Mit dem Vaticanum haben sich zwar schon viele Schriftsteller befaßt: Erzbischof von Florenz, Ceconi, schrieb eine Geschichte desselben in italienischer Sprache, deutsch von Molitor; Bischof Martin von Paderborn gab eine Sammlung der Documente und Vorlagen dieses Concils heraus, ebenso Bischof Roskovany; im Archiv für Kirchenrecht finden sich viele diesbezügliche Materialien; auch gegnerischerseits hat man sich damit beschäftigt wie Friedrich, Döllinger, Friedberg, Kremer u. a. — aber trotzdem ist die Laacherarbeit nicht überflüssig als eine systematische und genaue Darstellung der Geschichte dieses weltbewegenden Concils. Die Acta et decreta umfassen nicht ein Drittel des starken Bandes (bis S. 499), dann folgt der inhaltreiche Appendix (bis S. 1752), wo dem Leser der Werdeprouceß der endgiltigen Definitionen vor Augen gelegt wird und die Machinationen der Concilsfeinde und Diplomaten documentarisch geschildert werden. Den Schluß bilden der index personarum und index rerum (bis S. 1896). Endlich folgen indices ad septem volumina collectionis Lacensis spectantes (bis S. 1942).

Der äußerst sorgfältigen Arbeit entspricht die elegante Ausstattung.

Lin.

Professor Dr. M. Hiptmair.

- 9) **Religionskrieg in Sicht?** Ein Wort zum Frieden unter den christlichen ConfeSSIONen in Deutschland. Von Dr. M. Höhler, Domcapitular zu Limburg an der Lahn. Paulinusdruckerei, Trier. 1890. SS. 184. Preis M. 1.80 = fl. 1.08.

Diese neueste Schrift des rühmlichst bekannten Limburger Domherrn ist ebenso zeitgemäß als lehrreich. Zeitgemäß ist sie, weil sie einen Gegenstand behandelt, der in ganz Deutschland die Geister bewegt und vielfach bis in die Tiefe aufregt; lehrreich ist sie, weil der Verfasser mit großer Gründlichkeit und Allseitigkeit gearbeitet hat.

Wer die kirchenpolitischen Verhältnisse in Deutschland beobachtet, muß die Wahrnehmung machen, daß ein Theil der Protestanten der katholischen Kirche das Bischen Frieden, das der Staat ihr gewährt, mißgönnt und zum Kriege heßt. Den Chorführer in der Heze bildet der „evangelische Bund“. Seines Amtes wäre es, den Protestantismus zu vertheidigen, anstatt dessen aber stößt er unablässig in die Kriegstrumpete gegen Rom und die Katholiken. Das Buch Höhlers bringt die sprechendsten Belege hiesfür aus den Schriften der Führer des evangelischen Bundes. Man muß zugestehen, daß es dringend geboten war, katholischer-